

## **A24 FRAUEN\*.WAHL.KAMPF.**

Gremium: OV Fürstenfeldbruck  
Beschlussdatum: 19.09.2019  
Tagesordnungspunkt: 8 Anträge

### **Antragstext**

1 **Für mehr Frauen\* und Diversität in kommunalpolitischen Ämtern.**

2 **Für mehr Sichtbarkeit und Solidarität.**

3 **Für die Umsetzung unserer Verfassungsrechte.**

4 Weil alle Frauen\* von Diskriminierung betroffen sind, brauchen wir ein klares  
5 Zeichen für die Solidarisierung mit und unter allen Frauen\*. Wir müssen für  
6 Sichtbarkeit sorgen und die Probleme öffentlichkeitswirksam thematisieren.  
7 Bestehende Hürden können nur abgebaut werden, wenn die Bevölkerung sich dieser  
8 bewusst wird.

9 Lasst uns daher unsere Stimme erheben. Laut und bestimmt. Nachdrücklich und  
10 leidenschaftlich. Lasst uns mit gemeinsamen Aktionen auf die Straße gehen - in  
11 ganz Bayern - und für die faktische Umsetzung unserer Rechte kämpfen.

12 **Zu diesem Zweck rufen wir auf:**

13 **Zum bayernweiten Aktionstag „Frauen\*.Wahl.Kampf.“**

14 **am 8. März 2020**

15 \*\*\*\*\*

16 **Frauen\*.Wahl.Kampf.**

17 **Wofür kämpfen wir?**

18 Längst ist Feminismus als Haltung im politischen Mainstream angekommen und doch

19 erleben wir gleichzeitig einen hochgefährlichen Backlash.

20 Die Anteile von Frauen\* in politischen Ämtern sind erschreckend gering. Vor  
21 allem in unseren Kommunen und deren Gremien haben Frauen bislang nur rein  
22 theoretisch die Hälfte der Macht. Faktisch sind hundert Jahre nach der  
23 Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland die Anteile von Frauen in  
24 politischen Ämtern wieder sinkend. Die Quote liegt nun weit unter dem  
25 Bundesdurchschnitt. Nicht einmal jedes zehnte Rathaus wird von einer Frau  
26 geleitet. 8,5 Prozent der berufsmäßigen und 10 Prozent der ehrenamtlichen  
27 Bürgermeister\*innenämter besetzen Frauen. Noch weniger Frauen haben auf  
28 Landkreisebene das Sagen. Es gibt gerade einmal fünf Landrätinnen, hingegen 66  
29 Landräte. (Stand Juli 2018, Quelle:BR)

30 Die kommunalen Gremien sind damit kein Abbild unserer Gesellschaft, hier  
31 herrscht faktisch Männerpolitik. Diese geringe Frauen\*beteiligung bringt eine  
32 Ungleichheit, die die gesamte politische Landschaft der Kommunen prägt. Sie geht  
33 in männlich dominierte Vorschriften über und mündet in einer diversitätsarmen  
34 Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders. Schlussendlich gehen die Frauen\*  
35 und ihre Rechte unter. Es gilt, diesen Teufelskreis zu durchbrechen. Wir dürfen  
36 nicht weiter zurückfallen und bereits Erreichtes aufs Spiel setzen.

37 **Wir GRÜNE fordern daher:**

- 38 • einen Stopp der strukturellen Benachteiligung und Diskriminierung von  
39 Frauen\* in der Politik
  
- 40 • kommunalpolitische Vertretungen, die die ganze Gesellschaft abbilden

41 **Hürden erkennen und sichtbar machen.**

42 Selbstredend ist das Interesse an Politik bei Frauen\* wie Männern gleich hoch.  
43 Doch selbst wir GRÜNEN, die wir den Einsatz für Frauen\*rechte und  
44 Gleichberechtigung in unserer DNA tragen, tun uns nicht immer leicht darin, die  
45 aussichtsreichen Listenplätze paritätisch voll besetzen zu können. Denn auch wir  
46 merken, dass Frauen\* zögerlicher zu Listenplätzen Ja sagen und um diese kämpfen  
47 und das Frauenstatut nicht immer eingehalten wird.

48 **Wir müssen uns daher** diesem faktisch bestehenden demokratischen Missstand  
49 annehmen, die Gründe beleuchten und ausmerzen. Wenn nicht wir, wer dann? Wann  
50 wenn nicht jetzt?

51 **Empowerment und Solidarität.**

52 Wir müssen die Frauen\* auf den Listen ebenso unterstützen, wie diejenigen, die

53 den Wahlkampf im Hintergrund gestalten – und vor allem diejenigen, die gerade  
54 noch am Anfang stehen.

## 55 **Hierfür fordern wir:**

- 56 • mehr Unterstützung an der Basis und gezielte Förderprogramme
- 57 • intensiveren und überregionalen Austausch von (ehrenamtlichen)  
58 Mandatsträger\*innen
- 59 • gezieltere Vernetzung mit allen Frauen\*

## 60 **Gleicher Zugang für alle.**

61 Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist immer auch eine soziale Frage.  
62 Frauen verdienen im Schnitt 22 Prozent weniger als Männer. Sie sind stärker von  
63 Altersarmut betroffen, arbeiten häufig in unterbezahlten sozialen Berufen wie  
64 der Pflege und leisten unbezahlte familiäre Sorgearbeit. Damit wir das ändern  
65 können, brauchen wir die Perspektiven und diese müssen bereits auf kommunaler  
66 Ebene geschaffen werden. Gleichsam stellen diese Ausgangslagen Hindernisse für  
67 den Zugang zu politischen Ämtern dar. Frauen\* nehmen immer noch mehr  
68 Verantwortung in der Familie wahr als Männer. Die Versorgung mit  
69 Kinderbetreuungen bspw. sind jedoch häufig schlecht. Frauen\* werden damit  
70 stärker daran gehindert, sich etwa bei politischen Stammtischen oder  
71 Gemeinderatssitzungen einzubringen.

72 **Das muss sich ändern!** Familie und Mandat müssen für alle gleichermaßen vereinbar  
73 sein. Sie darf ebenso wenig wie Herkunft oder Bildung ein Grund für Bevorzugung  
74 oder Benachteiligung sein. Denn das Private ist politisch und das Politische ist  
75 privat.

## 76 **Wir fordern:**

77 Die Ausgestaltung der politischen Arbeit muss flexibler werden, um den Zugang  
78 allen gleichermaßen zu gewähren.

## 79 **Gleichwertige Politik.**

80 Immer wieder erleben wir, dass Frauen\*beiträge in der Politik verfälscht,  
81 abgeschwächt oder reduziert wahrgenommen und wiedergegeben werden. Themen, mit  
82 denen Frauen häufig zu tun haben, werden in der männerdominierten Politik häufig  
83 als unwichtiger erachtet.

84 **Wir brauchen folgende Veränderung:**

85 Zum einen muss die Unterscheidung politischer Inhalte zwischen angeblichen  
86 Frauen\*- und Männerthemen endlich aufhören. Zum anderen muss die hierarchisch  
87 bewertende Unterscheidung zwischen „harten“ Themen wie Straßenbau und „weichen“  
88 sozialen Themen stark hinterfragt werden. Es bedarf beider, egal von wem, ob von  
89 Frau\* oder Mann.

90 **Sachorientierte Debattenkultur.**

91 Schluss mit Sexismus, Machoismus und verbaler Gewalt! Persönliche Angriffe,  
92 Reduzierung auf Klischees und sexistischer Umgang, wie wir sie allzu häufig in  
93 wie außerhalb von Kommunalparlamenten vorfinden, betreffen besonders häufig  
94 Frauen\*.

95 **Wir fordern:**

- 96 • das muss aufhören!
- 97 • eine breite und laute innerparteiliche wie öffentliche Debatte über diese  
98 strukturellen Probleme
- 99 • konkrete, effektive Maßnahmen dagegen und die Verbreitung dieser bis an  
100 die unterste Basis
- 101 • eine Politik der Themen, Inhalte und eine sachorientierte Debattenkultur

102 Wir müssen erkennen, dass Frauen\* gerade auch als Folge von Sexismuserfahrungen  
103 immer noch häufiger Unsicherheiten in Bezug auf Auftreten oder der Sprache  
104 verspüren als Männer. Das hindert sie erheblich stärker daran, sich auf  
105 Machtpositionen wählen zu lassen.

106 **Wir sagen:**

107 Schluss mit einer Politik, die von Frauen\* fordert, die besseren Männer sein zu  
108 müssen. Jede Frau\* muss politischer Betätigung ungehindert und ohne Angst  
109 nachkommen können. Jede Frau muss sich selbst treu bleiben dürfen.

110 **Wir sind der Meinung:**

- 111 • verbindlichen Quoten sind auch kommunal denkbar

112 • ein friedliches Miteinander kann nur aus einer gleichberechtigten  
113 Gesellschaft wachsen

114 • eine demokratische Gesellschaft bedarf der Gleichwertigkeit aller in der  
115 Politik

116 **Wir fordern:**

117 • auch den Landesvorstand auf, sich diesen bestehenden Problemen weiterhin  
118 und noch intensiver anzunehmen und die Entwicklung landesweit  
119 übergreifender Konzepte und Maßnahmen hiergegen bis in die unterste Basis  
120 hinein weiter zu fördern und auszubauen

121 • ALLE GRÜNEN auf, das Frauenstatut konsequenter zu leben

122 **Antragsverfasserin:** Johanna Mellentin (Rückfragen an: [johanna@mellent.in](mailto:johanna@mellent.in))

123 **Unterstützer\*innenliste:**

124 Nele Utermöhlen, KV München

125 Christine Ganzhorn, KV Fürstenfeldbruck

126 Karin Frank, KV Fürstenfeldbruck

127 Jutta Beuke, KV Landsberg am Lech

128 Barbara Helmers, KV Fürstenfeldbruck

129 Martina Neubauer, KV Starnberg

130 Ilse Baumgarten, KV Landsberg am Lech

131 Franziska Emmerling, KV Landsberg am Lech

132 Judith Bogner, KV Mühldorf

133 Gina Merkl, KV Fürstenfeldbruck

134 Heike v. Dahlern, KV Landsberg am Lech

- 135 Heidi Reiser, KV Landsberg am Lech
- 136 Daniela Groß, KV Landsberg am Lech
- 137 Kathrin Durach, KV Fürstenfeldbruck
- 138 Karin Geißler, KV Fürstenfeldbruck
- 139 Judith Schacherl, KV Fürstenfeldbruck
- 140 Sigrid Hofmann, KV Fürstenfeldbruck
- 141 Jan Halbauer, KV Fürstenfeldbruck
- 142 Thomas Schöttker-Königer, KV Fürstenfeldbruck
- 143 Andreas Birzele, KV Fürstenfeldbruck
- 144 Richard Olma, KV Fürstenfeldbruck
- 145 Matthias Weiss, KV Fürstenfeldbruck
- 146 Oliver Haas, KV München
- 147 Rolf Bakels, KV Fürstenfeldbruck
- 148 Dirk Spingler, KV Aschaffenburg